

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 38.

Neuenbürg, Freitag den 9. März

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 13. Februar d. J. betreffend Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse (Enzthäler Nr. 25) beauftragt, die eingereichten Reklamationsgesuche bis 12. d. Mts. hierher vorzulegen.

Soweit die Gesuche auf gänzliche oder teilweise Erwerbsunfähigkeit von Angehörigen gestützt werden, ist den betreffenden Personen urkundlich zu eröffnen, daß sie zum Zweck ihrer ärztlichen Untersuchung am Mittwoch den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Neuenbürg vor der Erfassungskommission zu erscheinen haben. Die Eröffnungsbescheinigung ist zutreffendenfalls dem Gesuche anzuschließen.

Schließlich wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung spätestens im Musterungstermine zu stellen sind und nur dann noch im Aushebungstermin angebracht werden können, wenn die Veranlassung zur Reklamation (z. B. Todesfall) erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entsteht.

Den 8. März 1900.

K. Oberamt.
Pfleiderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Band I S. 1 wurde heute eingetragen:
Die durch Ehevertrag vom 19. Februar 1900 erfolgte Aufhebung der zwischen **Christian Stoll**, Tagl., und dessen Ehefrau **Elisabeth Katharine geb. Schönhardt in Unterlengenhardt** bestandenen landrechtlichen Errungenschaftsgesellschaft, sowie der Ausschluß des Ehemannes von der Verwaltung und Nutzung an dem eingebrachten Gut der Frau.

Den 6. März 1900.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Forstamt Wildberg.

Bekanntmachung,

betreffend das Anrücken von Stammholz an Berghängen sowie das Schleifen von Holz auf Wegen und außerhalb der Wege im Walde.

- Das Anrücken von Stammholz in den Staatswaldungen an Berghängen ohne Anwendung des Seils ist verboten. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Revieramts zulässig.
- Auf den chauffierten und nicht chauffierten Holzabfuhrwegen ist das Schleifen von Stammholz nur mit Anwendung des Schleiftarren gestattet, an welchen das Holz so hoch aufgehängt sein muß, daß Wege und Wasserjallen keinen Schaden nehmen. Auf einer die Beschädigung der Wege verhindernden Schneebahn darf Stammholz auch ohne Schleiftarren geschleift werden.
- Beim Schleifen des Stammholzes ist, soweit letzteres nicht am Schleiftarren aufgehängt ist, stets das Loterisen anzuwenden.
- Zu widerhandelnde werden auf Grund Art. 25 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bestraft.

Wildberg, den 5. März 1900.

Kgl. Forstamt.
Müller A.-B.

Neuenbürg.

Aufforderung zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche bei der freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert,

spätestens bis 31. März ds. Js.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden, widrigenfalls sie die für den Nichtertritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben. Die Feuerwehrlaufzeit dauert vom 18.—50. Lebensjahre.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch die hier sich aufhaltenden Arbeiter und Dienstleute u. dienstpfl. sind.

Den 8. März 1900.

Stadtschultheißenamt.
Eirn.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.

Das in den Stadtwaldungen Langehalde, Kengelwald, Mulde und Martinshölzle angefallene Langholz mit zusammen 244,18 Fm. kommt unter den allgemein üblichen Bedingungen im

Submissionswege

zum Verkauf und zwar:

I. Langholz:

4,75 Fm. I. Kl., 24,29 II. Kl., 38,94 III. Kl., 123,28 Fm. IV. Klasse, 38,72 Fm. V. Klasse.

II. Säggolz:

8,76 Fm. I. Kl., 2,66 Fm. II. Kl. und 2,78 Fm. III. Kl.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossenem Konvert mit der Aufschrift „Offert auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg“ bis spätestens

Mittwoch den 14. März d. J., vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt einzureichen.

Bei günstiger Witterung kommt am Nachmittage 1 Uhr im Stadtwald Langehalde 113 St. Derbstangen 13—18 Nr. lang, 76 St. 11 bis 13 Nr. lang im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf. Abgang beim Löwen.

Auszüge u. Abschriften können von unterzeichneter Stelle bezogen werden.

Waldmeisteramt Mangold.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach versteigert aus dem Gemeindefeld mit Borgfrist bis 1. November d. J. am

Dienstag den 13. März

nachstehende Holzsorten:

3 Eichen	I. Klasse
4 „	II. „
8 „	III. „
12 „	IV. „
2 Buchen	I. „
8 forlene Baustämme (Abschnitte)	I. Klasse
13 „	II. „
3 tannene „	I. „
15 „	II. u. III. „
40 „	IV. u. V. „

Die Zusammenkunft ist vormittags 10 Uhr bei der Ziegelhütte dahier. Langensteinbach, den 6. März 1900.

Der Gemeinderat.

Spiegel, Bürgermstr.

Udele.

Revier Hirsau.

Auk- u. Brenn-Berg-Holz-Verkauf

am Donnerstag den 15. März, vormittags 9 Uhr

im Löwen in Hirsau aus Staatswald Lügenhardt Abt. Kohlmittel, Langriß, Kohlsteige, Kohlhütte, Hochriß, Saulkauen, Wolfsgrube und Birkenhau:

Rm. Buchen: 2 Scheiter, 55 Prügel, 27 Anbruch;
Birken: 1 Koller;
Nadelholz: 112 Koller, 95 Prügel, 177 Anbruch.

Privat-Anzeigen.

In Wildbad findet ein anständiges Mädchen, das gut servieren kann, in einem Gasthof Stelle über die Saison als

Servier-Mädchen.

Nur solche, welche über dem entsprechenden Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden bevorzugt. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

3-4 Bruthühner

sucht zu kaufen
Chr. Bacher, Sodawasserfabr.



Der **Gesflügelzüchter-Verein Neuenbürg**
hält am **Sonntag den 18. März 1900**
in der „Alten Post“ hier eine **Ausstellung**

der empfehlenswertesten **Rassen von Kuh-Gesflügel, Tauben und Kanarien** verbunden mit **Prämierung und Gaben-Verlosung** (unter seinen Mitgliedern) ab.
Eröffnung der Ausstellung
Sonntag vormittag 11 Uhr — Schluß abends 5 Uhr.
Eintrittspreis 20 $\frac{1}{2}$ pro Person.
Zur Besichtigung der Ausstellung sind alle Gesflügelzüchter und Freunde der Sache von Stadt und Land eingeladen.
Der Ausschuss.

Am kommenden **Sonntag den 11. März** mache ich wieder **photograph. Aufnahmen** in Neuenbürg.
Karl Blumenthal,
Hofphotograph.



Achtung!
Die bei dem Brandfall in der Erbprinzenstraße in meinem Lokal beschädigten **Stühle** setze ich zu **bedeutend herabgesetztem Preis** dem Verkauf aus.

Beim Besuch kein Kaufzwang!
120 eis. Gartenstühle u. 15 Tische, 2 mal gebraucht, äußerst billig.

Wilh. Fr. Bischoff,

Pforzheim. östliche Karl-Friedrichstr. 26. Pforzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich hier ein

Sattler- und Tapeziergeschäft

eröffnet habe und empfehle mich bestens mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Paul Waldmann,
Sattler und Tapezier.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. März. Kürzlich gieng eine Mitteilung durch verschiedene Blätter, worin über einige Fälle von Gesflügelcholera berichtet wird. Diese Mitteilung ist — soweit Neuenbürg in Betracht kommt — unrichtig und scheint sich, wenn überhaupt etwas an der Sache ist, auf den „Bezirk Neuenbürg“ zu beziehen. Demgegenüber muß ausdrücklich konstatiert werden, daß Fälle von Gesflügelcholera in Neuenbürg seit längerer Zeit nicht mehr vorgekommen sind.

Neuenbürg, 8. März. Die hiesige Ortsgruppe des Alld. Verbands erhielt heute von Calw die erfreuliche Mitteilung, daß sich daselbst am 6. März eine alldeutsche Ortsgruppe mit 37 Mitgliedern gebildet hat. Gewählt wurde zum Vorsitzenden Hr. Betriebs-Inspr. Dr. Supper, zum stellvert. Vors. Hr. Oberamtsarzt Dr. Müller, zum Schatzmeister und Schriftführer Hr. Oberamtspfleger Zechter. Die hiesige Ortsgruppe

begrüßt die Fortschritte des Alld. Verbands in Württemberg aufs freudigste und ruft der benachbarten Ortsgruppe Calw ein dreifaches Heil! zu.

Calw, 7. März. Gestern abend fand im Gasthaus zum badischen Hof eine Versammlung der hier wohnenden Mitglieder des Alldeutschen Verbands statt, in welcher die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen wurde. Der Alldeutsche Verband ist eine Zusammenfassung aller Deutschgesinnten, die ohne Rücksicht auf die Gunst oder Ungunst der Regierenden und der großen Masse, unabhängig von den politischen Parteien, Alles bekämpfen, was im und am deutschen Volke noch undeutsch ist und die allen Denen, die im In- und Auslande um ihres Deutschtums willen bedrängt werden, hilfreiche Hand reichen. Als die geeigneten Mittel zur Erreichung der Ziele des Alldeutschen Verbands bezeichnen die Verbandsjahre: Belebung des vaterländischen Bewußtseins in der Heimat und Bekämpfung aller der nationalen Entwicklung entgegengesetzten Richt-

ungen, Pflege und Unterstützung deutschnationaler Bestrebungen in allen Ländern, wo Deutsche um die Behauptung ihrer Eigenart zu kämpfen haben, Förderung einer thätkräftigen deutschen Interessenpolitik in Europa und über See, sowie vor Allem Förderung aller auf eine der Weltmachtstellung des deutschen Reiches entsprechende Verstärkung der deutschen Kriegsstärke gerichteten Bestrebungen. Der Alldeutsche Verband erfreut sich eines stetig fortschreitenden Zuwachses von Mitgliedern, ein Beweis seiner Thätigkeit ist auch, daß die von ihm veranstaltete Sammlung für die Buren bis jetzt die schöne Summe von 200 000 \mathcal{M} . ergeben hat.

Pforzheim. Der Aufschwung, der im Exportgeschäft deutscher Edelmetallwaren im Jahre 1899 zu verzeichnen war, scheint auch im neuen Jahre von Bestand zu sein, denn nach dem soeben erschienenen Januarheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes betrug die Ausfuhr deutscher Edelmetallwaren im Januar 1900 65,27

Neuenbürg.

Mein großes **Weinlager**

halte ich in reeller Qualität bei mäßigen Preisen hierdurch empfohlen.
G. Rothfuß, Weinhandlg.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger, im Langholzführen bewandelter Knecht kann sofort oder in 14 Tagen bei hohem Lohn eintreten, ebenso 2 fleißige

Tagelöhner

bei **Rob. Bürkle, Sägewerk, Pforzheim (Wärmtal).**

Waldrennach.

Einen Knecht,

der mit dem Langholzfuhrwerk bewandert ist, sucht zu sofortigem Eintritt
Johann Bub.

Neuenbürg.

Ein kräftiger

Junge,

welcher die **Brot- u. Feinbäckerei** zu erlernen wünscht, wird angenommen.
G. Gaifer.

Neuenbürg.

Schöne

Gerste u. Gerstenmehl,

sowie

Hühnerfutter

von 5 $\frac{1}{2}$ das Pfd. an empfiehlt

G. Gaifer.

Ein tüchtiges **Mädchen,**

das gut bürgerlich kochen kann, etwas Hausarbeit übernimmt, wird bei hohem Lohn pr. sofort gesucht.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

600—850 Mark

werden gesucht auf einen Pfandschein.

Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Dauitjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Verursachung v. R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie, Danzig.

Neuenbürg.

Meine Scheuer

an der Brunnenstr. (auch geeignet zum Umbau in ein Wohnhaus) **verkaufe** unter günstigen Bedingungen.
Rothfuß, Küfer.

Neuenbürg.

Einen Holzschuppen,

9 m lang und 4 m breit, hat zum sofortigen Abbruch im Auftrag zu **verkaufen**

Korbmacher Blaisch.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Küchenschrank

hat zu verkaufen

Baumann, Schuhmacher.

Stuttgart.

Wegen Entlobung

steht in der Gewerbestelle, Zimmer Nr. 67, eine elegante neue **Schlzimmer- und Herrenzimmer-Möbeleinrichtung** (alteichen); ferner eine **Küche, Wasch- und Bügeleinrichtung** und teilweise **Ragbzimmereinrichtung**, weit unter dem Einkaufswert zum Verkauf. — Näheres bei Frau Verwalter Vogel daselbst.

Schablonen

zum **Wäschezeichnen, Pergament-Schablonen** neuester Art

(prakt. Trockenpaus-Verfahren), **hübsche Monogramme und einzelne Buchstaben** empfiehlt billig
G. Mees.

Es ist erfreulich, daß auch im Mittelstande **Reimers Thee** sich täglich mehr einbürgert. Durch ihn haben viele die Vorzüge dieses Getränkes überhaupt erst kennen gelernt und überrascht von seiner Güte und Billigkeit sind sie selbst Theetrinker geworden und haben die Karte in ihren Kreisen weiterempfohlen. Dies hat Reimers Thee groß gemacht. Probepackete 60, 80 Pfg. und M. 1.—. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Einen geradezu giftigen Körper nennt Professor Virchow das dem Bohnenkaffee innewohnende Koffein. Seine schädliche Wirkung wird durch entsprechenden Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee wesentlich abgeschwächt.

Doppelzentner gegen Januar 1898.

(Aus Transvaal.)
offiziert, die mit Cronländer gefallen sind, fi von Angerstein. Verm wie man geglaubt hat ein Deutscher aus P Augenstein, der als Er gebient hatte und von Transvaal gegangen Briefen ist Augenstein in das Burenheer eingee Offiziersrang erhalten. energischer Mann, der Bijouteriefabrikanten. in Südafrika thätig ge

Deutsch

Wie das Berl. T konservativen Part Abficht, einen Antrag an die Reichstagsmitgli versichert, daß dieser Unterschriften gefunden konservativen Kreisen Antrag von konservativ die Reichsregierung ihr dürfte.

Wie in den Band angeblich erklärt wird, n bereits in der nächsten Kommission des Reichs langen. Die verbänd hohen Wert darauf, d Oftern an das Reichst

Zwischen Deutsca sollten nach englischen L über die Sulu-Inseln sch land reflektiere auf den welcher gewissermaßen e einen bildet, weshalb Sulu-Inseln stets als Kolonialbesitz im Still mierte. Jetzt wird ind züher Seite erklärt, da ungen unbegründet seien der Sulu-Inseln schwed spanischen Regierung spanischer in Madrid, dieselben darauf, ob den den Amerikanern gehör spanischer Besitz zu bet

Berlin, 7. März. Meldungen ist der weit durch einen Aufstand Distrikten des Kapland J wird aus London smither Drahtung des Buren führten ihren M durch, sie zogen sich au Ladysmith zurück, ohne e zurückzulassen, nur ein den Briten in die Hän Teiles der Besatzung, scheiterte, weil Mannsch schweren Entbehrun um rasch vorzustoßen großes Depot in Dundo zweifelt, ob sie südlich Stand halten werden.

Berlin, 8. März. aus London: Drahtnac melden übereinstimmend, Freistaat in großer St Vorstoß des Lord Kol Widerstand zu bieten, I befehl. 5000 Buren n eine verschanzte, langge von der Stellung des K. Kooibosrand-Drift ein mit dem Feinde.

Hannover, 6. M Nord hat gestern hier arbeiters begangen. Si fall von plötzlicher G Mann einen 3-jährigen altes Mädchen und sch Reyle und die Pilsader



Doppelzentner gegen 52,67 Doppelzentner im Januar 1898.

(Aus Transvaal.) In der Liste der Buren-offiziere, die mit Cronje in die Hände der Engländer gefallen sind, figurirt auch ein Leutnant von Angerstein. Vermuthlich ist dieser aber nicht, wie man geglaubt hat, ein Holländer, sondern ein Deutscher aus Pforzheim mit Namen Angenstein, der als Einjähriger bei der Artillerie gedient hatte und vor 2 oder 3 Jahren nach Transvaal gegangen ist. Nach hierhergegangenen Briefen ist Angenstein bei Beginn des Krieges in das Burenheer eingetreten und hat dort einen Offiziersrang erhalten. Angenstein ist ein junger energischer Mann, der Sohn eines Pforzheimer Bijouteriefabrikanten. Er soll in derselben Branche in Südafrika thätig gewesen sein.

Deutsches Reich.

Wie das Berl. Tagbl. hört, besteht in der konservativen Partei des Reichstags die Absicht, einen Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder einzubringen. Man versichert, daß dieser Antrag bereits zahlreiche Unterschriften gefunden habe. Man rechne in konservativen Kreisen darauf, daß, wenn der Antrag von konservativer Seite ausgehe, auch die Reichsregierung ihren Widerstand aufgeben dürfte.

Wie in den Wandelgängen des Reichstags angeblich erklärt wird, wird die Marinevorlage bereits in der nächsten Woche in der Budgetkommission des Reichstags zur Beratung gelangen. Die verbündeten Regierungen legen hohen Wert darauf, daß die Vorlage noch vor Ostern an das Reichstagsplenum zurückgelangt.

Zwischen Deutschland und Spanien sollten nach englischen Meldungen Verhandlungen über die Sulu-Inseln schweben. Es hieß Deutschland reflektiere auf den Erwerb dieses Archipels, welcher gewissermaßen ein Anhängel der Philippinen bildet, weshalb Spanien denn auch die Sulu-Inseln stets als mit zu seinem bisherigen Kolonialbesitz im Stillen Ozean gehörig reklamierte. Jetzt wird indessen von Berliner offiziöser Seite erklärt, daß jene englischen Meldungen unbegründet seien. Verhandlungen wegen der Sulu-Inseln schwebten dagegen zwischen der spanischen Regierung und dem amerikanischen Botschafter in Madrid, und zwar bezögen sich dieselben darauf, ob der Sulu-Archipel nunmehr den Amerikanern gehöre oder ob er noch als spanischer Besitz zu betrachten sei.

Berlin, 7. März. Nach hier vorliegenden Meldungen ist der weitere Vormarsch Roberts durch einen Aufstand in den nordwestlichen Distrikten des Kaplandes bedroht. Der Boff. J. wird aus London gemeldet: Eine Lady-smith'sche Drahtung des Standard besagt: Die Buren führten ihren Rückzug höchst meisterhaft durch, sie zogen sich aus der Nachbarschaft von Ladysmith zurück, ohne einen Wagen oder Ochsen zurückzulassen, nur einige kleine Lager fielen den Briten in die Hände. Der Versuch eines Teiles der Besatzung, die Buren zu verfolgen, scheiterte, weil Mannschaften und Pferde nach den schweren Entbehrungen zu schwach waren, um rasch vorzustoßen. Die Buren bildeten ein großes Depot in Dundee. Es wird jedoch bezweifelt, ob sie südlich von den Drakensbergen Stand halten werden.

Berlin, 8. März. Die Boff. Ztg. meldet aus London: Drahtnachrichten aus Ostfontein melden übereinstimmend, daß die Buren sich im Freistaat in großer Stärke sammeln, um dem Vorstoß des Lord Roberts auf Bloemfontein Widerstand zu bieten. Joubert führe den Oberbefehl. 5000 Buren mit 8 Kanonen nähmen eine verchanzte, langgestreckte Stellung östlich von der Stellung des Generals French an der Kooibosrand-Drift ein. French sei in Fühlung mit dem Feinde.

Hannover, 6. März. Einen dreifachen Mord hat gestern hier die Frau eines Gasarbeiters begangen. Sie erschlug in einem Anfall von plötzlicher Geistesmüdigkeit ihren Mann, einen 3jährigen Knaben, ein 6 Wochen altes Mädchen und schnitt sich dann selbst die Kehle und die Pulsadern durch.

Aus Bad Nauheim, 7. d., wird gemeldet: Die am 17. Okt. 1899 begonnene Bohrung nach einer neuen Heilquelle förderte heute nachmittag einen außerordentlich starken 32 Grad Celsius warmen, stark kohlenstoffhaltigen Soolsprudel mit hohem Salzgehalte zu Tage. Die Bohrung ist 208 m tief, der Sprudel ist 16 1/2 cm stark, 1 m hoch springend. Es herrscht große Begeisterung in der Bevölkerung. Mit dem neuen Sprudel ist ein neuer Soolstrom entbohrt. Die alten Heilquellen sind nicht gestört. Nauheim besitzt jetzt die drei bedeutendsten kohlenstoffreichsten Thermalquellen der Welt. Leiter der Bohrung ist Geheimer Oberberggrat Professor Dr. Lepsius-Darmstadt.

Karlsruhe hat am Dienstag wirklich die große Freude erlebt, daß der elektrische Straßenbahnbetrieb begonnen hat. Doch wird einstweilen nur die Strecke Moltkestraße-Bahnhof elektrisch betrieben, die alte Strecke Durlacherthor-Mühlburgerthor noch mit Pferden. In einigen Tagen soll der einheitliche Betrieb hergestellt werden. — Bei der Beratung der Vorlage über Verlängerung der Murgthalbahn bis zur württ. Grenze wurde von mehreren Abgeordneten (Rehner, Wildens, Franz, Fieser) betont, daß Württemberg nicht werde umhin können, die freundschaftlich entgegengetretene Hand zu ergreifen, d. h. die Murgthalbahn weiter zu führen, wie das natürliche Verkehrsinteresse es verlangt. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Hausach, 7. März. Der Kaufmann Wiggert von Hornberg wollte hier in den bereits in Bewegung befindlichen Zug steigen, wurde zurückgeschleudert und liegt nun hoffnungslos verletzt darnieder.

Konstanz, 4. März. Als der Thät verdächtig, den 64 jährigen preuß. Hauptmann a. D. Poinignon in Konstanz überfallen und erschlagen zu haben, sind mehrere Personen verhaftet worden. Poinignon war abends in dem benachbarten Schweizerorte Kreuzlingen; auf dem Rückwege fiel er in die Hände seines Mörders, der ihn menschlins erschlug, ihn nachher in eine Wiese schleppte und dann flüchtete. Vorübergehende Personen fanden Poinignon in einer Blutlache liegend unweit dem Kaffee „Helvetia“.

Württemberg.

Cannstatt, 8. März. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Gehalt des Oberbürgermeisters auf 10 000 M. festgesetzt, erhöht von 7000 auf 10 000 M., weil verschiedene Gebühren in Wegfall kommen.

Welzheim, 7. März. Nach amtlicher Bekanntmachung findet die Stichwahl zwischen Hieber und Hinderer am Freitag den 16. ds. statt.

Lüdingen, 6. März. In der Straßsache gegen den Rittergutbesitzer Zehren, Oskar v. Münch auf Hohenmühlingen bei Horb, der durch Urteil des Schöffengerichts Nagold vom 15. Juni 1899 wegen Verleumdung des Stadtschultheißen Brodbeck in Nagold zu der Geldstrafe von 150 M. verurteilt worden ist, stand heute wiederholt Verhandlungstermin vor der hiesigen Straßkammer als Berufungsgericht an. Da der Angeklagte weder persönlich erschienen, noch gesetzlich vertreten war, wurde die eingelegte Berufung kostenfällig verworfen.

Nürtingen, 7. März. Unsere elektrische Zentrale, die bis zum Sommer die gesamte Wasserkraft, welche der Mühlkanal liefert, benötigten wird, hat im letzten Jahre die günstigsten Resultate aufzuweisen. Bis jetzt sind ca. 1200 elektrische Lampen in unserer Stadt angeschlossen. Auch liefert das Werk die elektrische Energie für über 20 Elektromotore von 1—10 Pferdekraften.

Juffenhäuser, 7. März. Bei der heute vormittag auf dem Rathaus vorgenommenen 2. Ziehung der hiesigen Kirchenbau-Lotterie fiel der 1. Gewinn mit 25 000 M. auf die Nr. 27284, der 2. Gewinn mit 5000 M. auf die Nr. 39398, der 3. Gewinn mit 2000 M. auf die Nr. 36520, und der 4. Gewinn mit 1000 M. auf die Nr. 70965. Je 500 M. gewannen die Nr. 87881 und 77112, je 200 M. die Nr. 25285, 26771, 52051, 75342, 77960.

Ausland.

Die Tzetschen haben im österreichischen Abgeordnetenhaus erklären lassen, sie würden so lange in der Obstruktion verharren, bis sie nicht für die Aufhebung der Sprachen-Berordnungen Sühne erhalten hätten.

Der Schatzkanzler Hicks Beach hat am Montag im englischen Unterhause seine Forderungen für die Deckung des Budget-Defizits infolge der Kriegskosten gestellt. Der Schatzkanzler verlangt Erhöhung der Einkommensteuer, Ausdehnung der Stempel-Gebühr für die Kontraktnoten der Fondsbörsen auf diejenigen der Produktenbörse, Steigerung der Biersteuer, der Spiritussteuer, des Zolls auf Tabak und auf fremde Zigarren, Erhöhung des Theezolles. Für die dann noch zu deckenden 35 Millionen Pfund Sterling verlangt Hicks Beach die Ermächtigung, sie durch Anleihen in Bonds oder andern innerhalb zehn Jahren rückzahlbaren Effekten zu decken. Der Schatzkanzler schätzt den Ertrag der neuen Steuern auf 12,8 Millionen Pfund Sterling (248 Millionen Mark).

Montgomery (Westvirginia), 7. März. Bei einer Explosion in den Radashgruben wurden gestern vormittag 70 Mann verschüttet. Bisher sind 2 gerettet und 40 als Leichen geborgen.

Wie aus Antwerpen gemeldet wird, kann ein vlämischer Blatt auf Grund einer Privatmeldung versichern, daß die Niederlage Cronjes nur durch Verrat herbeigeführt worden ist. Als Schuldiger wird der Kommandant Ferreira bezeichnet. General Cronje habe den Verrat noch rechtzeitig entdeckt und dem größeren Teil seiner Armee sofort Befehl gegeben, mit den schweren Geschützen und den Wagen nach Norden abzugehen, während er selbst sich von Magersfontein nach Osten begab und die Engländer auf sich zog. Ferreira soll nach einer gegen ihn geführten Untersuchung erschossen worden sein. (Seiner Zeit war von der Burenseite kurz gemeldet worden, daß Kommandant Ferreira infolge eines Unglücksfalles plötzlich gestorben sei.)

Kapstadt, 8. März. Meldung vom 7. d.: 2 Schwadronen irregulärer Kavallerie, die nach der Meldung vom 13. Febr. vermisst wurden, sind nach Paardeberg zurückgekehrt. Die dritte Schwadron wurde von den Buren gefangen genommen und nach Pretoria geschafft.

Die Kampfweise der Buren. In einem Schreiben, das der Landesarzt der Südafrikanischen Republik, Dr. Theiler (ein geborener Schweizer), an ein schweizerisches Blatt richtet, wird die Kampfweise der Buren wie folgt geschildert: Der phlegmatischen Ruhe des Buren sind tollkühne Soldatenwagnisse fremd. Was er immer thun mag: sein erster Gedanke ist stets, wie er sich am besten konservieren und dabei dem Feinde doch Schaden zufügen kann. „Stürmen“ ist bei ihm nur ein Vorrücken unter Bedeckung; er springt von Klip zu Klip, duckt sich, und wehe dem Engländer, der seinen Kopf hinter seinem Stein hervorstreckt. Der Bur bewundert die Todesverachtung, mit welcher der englische Soldat mit offener Brust auf ihn losstürmt; aber er bedauert sie, weil sie zwecklos ist. Tollkühnheit ist nach seinen Begriffen annähernd Dummheit: man geht doch nicht in den Krieg um totgeschossen zu werden, sondern um seinen Feind totzuschießen! Sobald ein Gefecht im Gange ist, wimmelt es hinter der Gefechtslinie von Burenreitern. Der Bur hat nämlich herausgefunden, daß die Engländer sich leicht ergeben, wenn sie eingeschlossen sind und er richtet seine Taktik darnach ein. Die Buren, die beim Beginn des Gefechtes nicht bereits in Stellung sind, werden sich kaum in die Feuerlinie vordrängen, vielmehr schieben sie sich zur Seite vor oder suchen dem Feind in den Rücken zu geraten. Die Angriffsmethode besteht darin, sich nahe an den Feind heranzumachen und ihn zu belästigen, so daß dieser den Angreifer verjagen muß, wenn er Ruhe haben will. So kommt es, daß die Engländer immer offensiv sind. Der leicht bewegliche Bur ist aber überall, und wenn er heute aus einer Stellung verschwunden ist, ist er morgen schon wieder da. Bei jeder Stellung, die der Bur einnimmt, fragt er sich in erster Linie: „Wie komme ich da wieder am besten heraus?“

Nichts ist ihm widriger, als eingeschlossen zu werden; erst dann kämpft er eigentlich mit Mut. Die Führer wissen das und stellen nicht selten ihre Truppenkörper so, daß die Buren gezwungen sind, mit äußerster Anstrengung zu fechten, wenn der Feind sie einzuschließen versucht. Es ist die Not, die sie zu Helden macht.

Unterhaltender Teil.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerg.
(13. Fortsetzung.)

Wie wir wissen, hatte Behrends am Tage nach dem Falle seinen Neffen beauftragt, bei Leutnant Miller vorzusprechen, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihm das Beileid des Kommerzienrats auszusprechen über das Mißgeschick, das ihn auf dem Balle betroffen. Wir wissen auch, daß Hermann diesen Auftrag gerade im entgegengesetzten Sinne ausführte, indem er zu Miller sagte, der Onkel sei erzürnt über sein Betragen und Martha empört über die Beleidigung, die er ihr zugefügt, indem er sie mit zu Boden gerissen; er werde gut thun, einige Zeit vom Hauje des Kommerzienrats fern zu bleiben, bis sich die erste Aufregung gelegt habe. Seinen Onkel hatte er aber auf dessen Befragen mit einer neuen Lüge abgefunden. Miller sei wieder ganz wohl, aber dienstlich sehr in Anspruch genommen und lasse sich entschuldigen, wenn er die nächsten Tage zu kommen verhindert sein sollte. Auf diese Weise wußte er das Fortbleiben Reinholds für einige Zeit unauffällig zu machen. Um aber weiteren Nachfragen des Onkels, der wieder für einige Zeit durch seinen Rheumatismus aus Zimmer gefesselt war, zu entgehen, wußte er diesen zu bestimmen, ihn auf eine Geschäftsreise zu senden, die ihn voraussichtlich einige Monate von der Heimat fern hielt.

So kam es, daß Behrends von Reinholds Unglück nichts erfuhr. Als dann nach Verlauf mehrerer Wochen Reinhold noch immer nichts von sich hören ließ, sandte er seinen Diener zu ihm, um sich zu erkundigen, ob ihm irgend ein Unglück passiert sei. Allein dieser kam mit der Nachricht zurück, der Herr Leutnant sei schon seit einer Woche verreist und lehre jedenfalls nicht so bald zurück, da er die Wohnung aufgegeben habe.

Behrends war von dieser Nachricht aufs Höchste überrascht und zürnte dem jungen Offizier, daß er in so taktloser Weise den Verkehr abgebrochen habe, nachdem er ihn doch in jeder Hinsicht so herzlich aufgenommen hatte. Aber eine innere Stimme sagte ihm, daß er Miller doch wohl Unrecht thue, daß er doch wohl triftige Gründe für sein Fernbleiben haben müsse. Um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, begab er sich, als er wieder ausgehen konnte, zu Leutnant Bessel.

„Sie werden über meinen Besuch erstaunt sein, nicht wahr, Herr Leutnant“, begann Behrends, als die gegenseitige Begrüßung vorüber war.

„In der That, ich bin überrascht“, erwiderte Bessel, indem er den alten Herrn zum Sopha geleitete und dann ihm gegenüber Platz nahm. „Welchem Anlaß verdanke ich die Ehre Ihres Besuches?“

„Die Flucht Ihres Kameraden Miller“, fuhr Behrends fort. „Seit jenem Balle bei mir, an dem er das Unglück hatte von dem plötzlichen Unwohlsein befallen zu werden, hat er sich nicht bei mir blicken lassen. Und doch hatte ich ihm durch meinen Neffen sagen lassen, daß ich nicht der Ansicht mancher Lasterzungen sei, er habe den Unfall durch übermäßiges Trinken verschuldet. Mehrere Wochen bin ich durch mein altes Leiden wieder aus Zimmer gefesselt gewesen und da habe ich ihn schmerzlich vermisst. Als ich nun, des Wartens müde, vor einigen Tagen in seine Wohnung schickte, kommt mein Diener mit der Meldung zurück, daß er seit mehr als einer Woche abgereist sei und wohl nicht so bald zurückkehren werde. Sie werden mir gewiß Auskunft geben können, wie es ihm geht und wo er sich befindet.“

Ueberrascht hatte Leutnant Bessel ihn an-

gehört und dies Erstaunen spiegelte sich auf seinem Gesichte wider, als er nun sagte:

„Wie, Herr Behrends, Sie wußten von der ganzen traurigen Angelegenheit nichts, die Miller seine Stellung gelostet hat? Sie wußten davon nichts, obgleich Ihr Neffe, Herr Rabe, doch in erster Linie daran beteiligt ist?“

Jetzt war die Reihe des Erstaunens an Behrends. „Was sagen Sie, Miller wäre nicht mehr Offizier, und mein Neffe wäre bei der Sache beteiligt? Ich habe keine Ahnung, was geschehen ist. Bitte, sprechen Sie!“

Und Leutnant Bessel erzählte dem gespannt lauschenden Behrends den ganzen Verlauf von Reinholds Anklage und Verurteilung.

„Was sagen Sie? Miller hätte sein Ehrenwort gebrochen? Und mein Neffe hätte die Grausamkeit gehabt, ihm die Zahlungsfrist nicht zu verlängern? Sollte ich mich so in dem Charakter Hermanns getäuscht haben? Aber sonderbar“, fuhr Behrends, mehr zu sich selbst als zu Bessel sprechend, fort, „sonderbar, von der ganzen Sache hat Hermann mir kein Wort gesagt. Nebenbei bemerkt, ist er seit einigen Wochen geschäftlich verreist. hm! hm! Die Sache giebt mir zu denken. Und Miller sollte wirklich so leichtsinnig gewesen sein? Ich kann es kaum glauben.“

„Sie haben Recht, Herr Behrends; es ist kaum glaublich, daß Miller das gethan. Ja es ist eine dunkle Sache, denn Miller erkannte die Unterschrift unter dem Ehrenschein rückhaltlos als die seine an und versicherte einmal über das andere, der Schein sei trotzdem falsch, er schulde Herrn Rabe kein Geld. Wie die Unterschrift unter den Schein gekommen, vermöge er sich nicht zu erklären. Dabei blieb er. Ich bin persönlich von der Schuldlosigkeit Millers in dieser Sache ebenso überzeugt, wie davon, daß er auf dem Balle bei Ihnen das Opfer eines Schurken geworden, der ihm auf eine noch unaußgeklärte Weise ein Betäubungsmittel beigebracht hat; und ich freue mich, daß Sie hierin derselben Ansicht sind. Hoffentlich kommt die Wahrheit noch einmal an den Tag.“

Behrends nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Ich muß Ihnen gestehen, daß mir die Angelegenheit viel näher geht, als Sie vermuten. Ein unerklärliches Etwas zog mich zu dem jungen Manne hin und eine große Ähnlichkeit, die er mit meinem seit dreißig Jahren verschollenen Sohne hat, ließ in mir die Hoffnung ausleben, in ihm vielleicht einen Enkel wiedergefunden zu haben. Wie Sie jedenfalls wissen, stammt Miller aus Amerika, ist aber jung mit seiner Mutter nach Deutschland übergesiedelt, als sein Vater im amerikanischen Kriege gefallen war, und so wußte er über die Verhältnisse seiner Familie sehr wenig. Ich habe ihm zwar meine Vermutung nicht ausgesprochen, hat ihn aber mir nähere Mitteilungen über seine Großeltern zu machen. Er sprach mir dieses am Ballabend. Durch den über ihn hereingebrochenen Schicksalsschlag ist er natürlich noch nicht dazu gekommen, und da er nun spurlos verschwunden ist, so muß ich auch meine Hoffnung, eine Spur meines Sohnes gefunden zu haben, wieder aufgeben.“

„Vielleicht noch nicht ganz“, entgegnete Bessel. „Miller hat mir vor seiner Abreise neben mehreren anderen Sachen auch ein Packet Papiere zur Aufbewahrung übergeben. Vielleicht findet sich unter diesen etwas näheres und da er ja selbst versprochen hat, dieselben durchzusehen, so begehe ich wohl keine Indiskretion, wenn ich sein Versprechen in der Weise erfülle, daß ich die Papiere Ihnen zur Durchsicht übergebe. Schon morgen sollen Sie dieselben erhalten.“

„Das trifft sich ja wunderbar“, erwiderte Behrends, „ich bin Ihnen für Ihre Freundlichkeit zu großem Dank verpflichtet. Daß ich keinen falschen Gebrauch von den Papieren machen werde, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern.“

Behrends verabschiedete sich und gieng nach Hause, von verschiedenen Gefühlen bewegt. Tiefes Mitleid erfüllte ihn für Miller, den er keiner Schlechtigkeit fähig hielt, und Zorn über die Handlungsweise Hermanns.

Zu Hause angekommen, suchte er Martha

auf, um ihr mitzuteilen, was er soeben von Leutnant Bessel erfahren. Er wußte ja, wie tief bekümmert sie über das Fortbleiben Millers war. In schonender Weise teilte er ihr den Sachverhalt mit, verschwieg ihr aber, daß Hermann Veranlassung zu Millers Dienstentlassung gegeben.

Schweigend hörte Martha ihm zu. Ihre blaffen Wangen wurden nur noch um einen Ton bleicher und das Zucken um ihre Mundwinkel verriet, wie tief die Mitteilung sie ergriff. Als der Onkel geendet, sagte sie mit fast tonloser Stimme: „Das ist Hermanns Werk.“

Sie fühlte, daß es nur Hermann sein konnte, der aus Rache, daß sie ihm ihre Hand verjagt, Reinhold ins Verderben gestürzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wutmaßliches Wetter am 9. bis 10. März.

(Nachdruck verboten.)

Ueber Großbritannien liegt noch immer ein Hochdruck von 770 mm, über Frankreich, der Schweiz und dem deutschen Reich links des Rheins, sowie der westlichen Hälfte der Nordsee ein solcher von 765 mm. In Italien ist die Depression auf nahezu Mittel ausgeglichen, wogegen über Ostpreußen und Polen mit Vittauen eine Depression von 755 mm sich behauptet. Für Freitag und Samstag ist bei verhältnismäßig ziemlich milder Temperatur neben zeitweiliger Aufhysterung noch abwechselnd bewölhtes Wetter mit wenig oder keinen Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Paris, 8. März. Im Theater Français brach heute mittag Feuer aus. Die Flammen schlugen zum Fenster heraus. Das Gebäude scheint verloren. Es gelang, einen Teil der Kunstgegenstände aus den Künstlerlokalen zu retten. Mehrere Schauspielerinnen, welche bereit für die Nachmittagsvorstellung kostümiert waren, wurden von den Feuerwehrlenten mittels Leitern in Sicherheit gebracht. Eine unter den Trümmern gefundene Leiche ist die der Schauspielerin Henriot. Dieselbe ist nach der Morgue überführt und dort von ihren Kollegen agnosziert worden.

Paris, 8. März. Das Feuer im Theater brach 5 Minuten nach 12 Uhr im Hintergrunde der Bühne aus, gerade als die Schauspielerinnen Dublay und Henriot auf der Bühne für die heutige Nachmittagsvorstellung probten. Die elektrische Leitung schmolz und das Feuer ergriff die Dekorationen. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Die anwesenden Personen retteten mit Mühe einige Gegenstände, indem sie dieselben aus dem Fenster warfen. Um 1 1/2 Uhr war dem Weiterumjüngreifen des Feuers Einhalt gethan. Das Theater selbst jedoch wurde völlig zerstört.

Peteraburg, 8. März. Im Gebäude des Generalstabs brach heute früh Feuer aus. Bis Mittag war es nicht gelöscht.

Lourenco-Marquez, 8. März. Die „Daily News“ meldet von hier, daß 5000 Kaffern damit beschäftigt sind, Schanzgräben rund um Prätoria anzulegen.

Osfontein, 8. März. Wie die „Daily News“ von hier melden, wird die Zahl der von Lord Roberts gestern zurückgeworfenen Buren auf 10000 geschätzt.

Glencoe, Hauptlager der Buren, 8. März. Das Bureau Reuter meldet, daß die Buren am Donnerstag zweimal den Angriff der Engländer aus Ladysmith zurückschlugen. Der Rückzug nahm seinen Fortgang. 2000 Wagen wurden ohne die Eisenbahn weggebracht. Auf dieser wurden nur schwere Geschütze, nicht Verwundene oder Verwundete, befördert. Hinter dem letzten Zuge, der von Glendlaagte abging, fuhr ein Arbeiterzug her, der alle Brücken und Straßenüberführungen zwischen Ladysmith und Glencoe zerstörte. Vorher war auch die Kohlengrube bei Glendlaagte gesprengt und angezündet worden.

Sterkstrom, 8. März. Der Berichtserstatter des „Daily News“ hatte in Bloemfontein eine Unterredung mit dem Präsidenten Steijn, in welcher dieser ihm sagte, daß die Buren entschlossen seien, bis zum letzten Mann zu kämpfen und prophezeit, daß der Uebergabe von Prätoria Ereignisse vorhergehen würden, die Europa in Staunen versetzen würden.

Anzeiger

Nr. 39.

erscheint Montag, 10. März, in der 1. Viertel, K. 1.25, monatlich



Am 9. März kommt auf der Bahn Eisenbahnschwellen im eingeladen werden. Neuenbürg

Sieg

Auf Antrag des hiesigen und freier Hand am Montag den 10. März auf dem hiesigen Rathh. Parz. Nr. 625/6. Schnaizwiejen nebst 1/2 Ha Wasserungsrecht. Parz. Nr. 6612/1 nebst Gartenhaus. Den 5. März 1900

Nadelst

Das in den St. Martinshöhle angefallene unter den allgemein üblichen

zum Verkauf und zu

4,75 Fm. I. Kl., 24,25 38,72 Fm. V. Kl.

8,76 Fm. I. Kl., 2,66

Liebhaber werden prozenten der Revierp. Koudert mit der Aufsichtsgemeinde Wilberg

Mittwoch den 10.

zu welcher Zeit die G. Submittenten anwohnen bebenamt einzureichen. Bei günstiger W. wald Langelde 113 bis 13 Wtr. lang im Verkauf. Abgang beim Auszüge u. Abschr.

Brennhö

Für das Staatsj. Am. weistannenes und 1 m langes Sackter wird am Samstag Speiseaal der Armenb. öffentlichen Ausschreib. Verwaltung eingesehen. Den 9. März 1900

